

Paper-ID: VGI_195101



Hubert Ginzel †

Karl Neumaier

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **39** (1), S. 1–4

1951

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Neumaier_VGI_195101,  
Title = {Hubert Ginzel  $\dagger$ },  
Author = {Neumaier, Karl},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {1--4},  
Number = {1},  
Year = {1951},  
Volume = {39}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. E. D o l e ž a l,
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und o. ö. Professor Dipl.-Ing. Dr. H. R o h r e r

Nr. 1

Baden bei Wien, im Februar 1951

XXXIX. Jg.

Hubert Ginzel †

Von Karl Neumaier

Am 24. November 1950 starb der wirkl. Hofrat i. R. Oberst a. D. Hubert Ginzel. Er war der letzte Leiter des Militärgeographischen Institutes*), das in der Zeit von 1839 bis 1921 durch seine mustergültigen Arbeiten auf dem Gebiete der Erdmessung, Landesaufnahme und Kartographie Weltruhm erlangt hat. Ihm war es vorbehalten, nach der Zertrümmerung der österr.-ungar. Monarchie im Jahre 1918 die Liquidierung dieses Institutes durchzuführen und es in das am 12. Jänner 1921 gegründete Bundesvermessungsamt überzuleiten.

Hubert Ginzel wurde am 17. September 1874 zu Reichenberg als Sohn eines Photographen geboren. Nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums trat er in die Wiener Technische Militär-Akademie ein, wurde 1896 als Leutnant ausgemustert und dem 4. Pionier-Bataillon in Pettau zugeteilt. In den Jahren 1899 bis 1901 besuchte er mit sehr gutem Erfolge die Kriegsschule in Wien und wurde während dieser Zeit zum Oberleutnant befördert. Am 1. September 1901 erfolgte seine Transferierung als Generalstabshauptmann zur 12. Infanteriebrigade nach Klagenfurt.

1904 übernahm er ein Pionier-Kompagnie-Kommando in Klosterneuburg und

*) Oberst Hubert Ginzel war der 12. Leiter des Militärgeographischen Institutes. Nachstehend die Namen dieser Direktoren, bzw. Kommandanten: *Direktoren*: GM. Anton Ritter Campana v. Splügenberg 1839—1841, FML. Josef v. Skribanek 1841—1853, FML. August v. Fligely 1853—1872, GM. Johann Dobner v. Dobenau 1872—1876, FML. Alexander Guran 1876—1879, FML. Josef Freiherr Wanka v. Lenzenheim 1879—1889, FML. Emil Ritter v. Arbter 1889—1895. *Kommandanten*: FZM. Christian Freiherr v. Steeb 1895—1901, FZM. Otto Frank 1901—1916, FML. Artur Freiherr v. Hübl 1916—1918, FZM. Julius Kaiser 1918, *Leiter*: Oberst Hubert Ginzel 1918—1920.

kam drei Jahre später als Mappeur ins Militärgeographische Institut, wo er zuerst bei der Aufnahme von Tione in Südtirol mitwirkte. Er gehörte dem Institute bis zum April 1912 an, also gerade zu jener Zeit, wo sich das stereophotogrammetrische Aufnahmeverfahren in voller Entwicklung befand und die ersten Auswertungen auf dem von Oberleutnant v. Orel ersonnenen und von der Firma Zeiß gebauten Stereoautographen durchgeführt wurden. Hauptmann G i n z e l, der 1908 Leiter einer Mappierungsabteilung geworden war, leitete durch vier Jahre die Aufnahmearbeiten in Fiume, Foča, Gorazda, Zwornik und Tuzla.

1912 wurde er als Generalstabschef zur 2. Infanterie-Truppendivision in Jaroslau versetzt und am 1. November desselben Jahres zum Major befördert. In dieser Stellung nahm er zu Beginn des ersten Weltkrieges an den Kämpfen in Polen und Galizien teil. 1915 erhielt er die Leitung der Mobilisierungsabteilung des Kriegsministeriums in Wien und wurde am 1. September desselben Jahres zum Kommandanten des Kriegsvermessungswesens beim k. u. k. Armeoberkommando ernannt.

Hier stand G i n z e l vor ganz neuen Aufgaben, denn bis dahin waren im Kriege nur untergeordnete Kräfte für Mappierungsarbeiten tätig gewesen. Auch die Geodätische und Mappierungs-Gruppe des Militärgeographischen Institutes waren zu Beginn des Weltkrieges sofort aufgelöst und die Offiziere ihren Truppenkörpern zugeteilt worden. Die Erfahrungen des Weltkrieges hatten aber bereits im Jahre 1915 die Notwendigkeit der Schaffung einer Kriegsvermessung ergeben. Hubert G i n z e l war es, der diese Einrichtung ins Leben rief, ausbaute und bis zum Kriegsende leitete.

Die Kriegsvermessung hatte damals hauptsächlich zwei Aufgabenkreise zu erfüllen. Zum ersten gehörte die Durchführung aller Vermessungen, um die Fronttruppen mit richtiggestellten Karten zu versehen und ihnen durch trigonometrische Messungen einwandfreie Schießgrundlagen zu geben. Diese Arbeiten wurden von den Kriegsvermessungsabteilungen durchgeführt, die teils nach den alten Aufnahmemethoden, teils mit Hilfe der Luftphotogrammetrie arbeiteten.

Zum zweiten Aufgabenkreis der Kriegsvermessung gehörte die Revision des kartographischen Materials in den damals besetzten Gebieten. Diese Arbeiten führten fast ausschließlich zu Neuaufnahmen und erforderten geodätische, Mappierungs- und photogrammetrische Arbeiten.

Schon vor dem Kriege war ein großer Teil des Balkans vom Militärgeographischen Institute vermessen worden. Während des Weltkrieges kamen nun weitere Gebiete von Serbien, Mazedonien und Montenegro sowie des kartographisch fast völligen Neulandes von Albanien hinzu. Es wurden innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren 63.000 km^2 geodätisch und topographisch — in vielen Fällen mit Anwendung der Stereophotogrammetrie — unter den schwierigsten Verhältnissen vermessen und eine farbige Spezialkarte im Maßstabe von 1 : 75.000 hergestellt. Diese Leistung schließt sich der Reihe von Kulturarbeiten, welche die österreichisch-ungarische Monarchie in vorbildlicher Weise am Balkan geschaffen hat, würdig an. Leider ist in den Wirren der Nachkriegszeit ein Teil des Materiales verloren gegangen.

Über diese Tätigkeit der Kriegsvermessung hat Hubert G i n z e l in einer Anzahl von Vorträgen und Veröffentlichungen berichtet, wovon angeführt werden mögen:

„Das Kriegsvermessungswesen. Seine Organisation und Tätigkeit.“
Geschrieben im Felde 1918.

„Aufgaben und Tätigkeit der Kriegsmappierung auf der Balkanhalbinsel.“ Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, Wien 1918.

„Das Kriegskartenwesen der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie.“
Beiträge zur deutschen Kartographie, Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1921.

G i n z e l wurde während seiner militärischen Tätigkeit wiederholt ausgezeichnet und erhielt u. a. das Militärverdienstkreuz 3. Kl., den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit Schwertern, das Offiziers- und Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit Kriegsdekoration und das Eiserne Kreuz 1. u. 2. Klasse.

Mit dem Zusammenbruch der Monarchie übernahm Oberst G i n z e l die Leitung des Militärgeographischen Institutes, nachdem Feldzeugmeister Julius K a i s e r seine Stelle als Kommandant am 23. Dezember 1918 niedergelegt hatte. Er machte sich besonders dadurch verdient, daß er sich um die Erhaltung der unersetzlichen, geodätischen und kartographischen Bestände des Institutes bemühte. Unter seiner Leitung wurde die Liquidierung des Institutes und die Auseinandersetzung bezüglich des an die Nachfolgestaaten abzugebenden Materiales durchgeführt. Mit Kabinettsratsbeschluß vom 23. August 1920 erfolgte die Eingliederung der vermessungstechnischen Abteilungen des Militärgeographischen Institutes in das Bundesvermessungsamt, während aus der kartographischen und reproduktionstechnischen Gruppe unter einer eigenen fachtechnisch-kaufmännischen Leitung das „Kartographische, früher Militärgeographische Institut in Wien“ geschaffen wurde. Der Bundesminister für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten hat anlässlich der Auflösung der Institutsleitung dem Oberst Hubert G i n z e l seinen Dank und seine volle Anerkennung für die unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten Dienste ausgesprochen. Gleichzeitig wurde er als Leiter der topographischen Gruppe in das Bundesvermessungsamt übernommen, die aus den nachstehenden vier Abteilungen bestand:

1. Abteilung für allgemeine Angelegenheiten, die Richtlinien für die Fortsetzung der topo- und kartographischen Arbeiten aufzustellen und die weitere Liquidierung des Militärgeographischen Institutes durchzuführen hatte. Diese Abteilung stand ebenfalls unter G i n z e l s unmittelbarer Leitung.
2. Abteilung für Mappierung, und zwar für Neuaufnahmen und Reambulierungen.
3. Abteilung für photogrammetrische Aufnahmen, sowohl für topographische als auch für andere vermessungstechnische Zwecke.
4. Abteilung für den Rechnungsdienst und Budgetangelegenheiten.

Anlässlich der im Jahre 1923 erfolgten Umwandlung des Bundesvermessungsamtes in das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, welches aus den beiden Gruppen Eich- und Vermessungswesen bestand, wurde dem mittlerweile zum Hofrat beförderten Hubert G i n z e l die Abteilung für Mappierung und Landesbeschreibung anvertraut und ihm gleichzeitig die Stellvertretung des Gruppenleiters in Angelegenheit der Landesaufnahme übertragen.

Während seiner Tätigkeit im Bundesvermessungsamt veröffentlichte Hofrat G i n z e l eine ausführliche Studie über „Terraindarstellung auf Landkarten“, die in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1923 erschien und vielfach zitiert wird.

Im Zuge des Beamtenabbaues wurde Hofrat G i n z e l, der infolge seiner Militärjahre über eine langjährige Dienstzeit verfügte, im Jahre 1924 pensioniert.

Er widmete sich aber nicht dem Ruhestande, sondern war weiter in der Geographischen Gesellschaft als leitendes Mitglied und in der kartographischen Anstalt Freytag und Berndt als Mitglied des Verwaltungsrates bis 1945 und nachher als Experte tätig. In dieser Eigenschaft überprüfte er eine große Anzahl neu erscheinender Kartenwerke.

Aus der Zeit seines Ruhestandes stammen noch weitere Veröffentlichungen, wie:

- „Die Alpenkarten des D. u. Ö. Alpenvereines. Beitrag zum Problem der Gebirgsdarstellung auf Grund ihrer geschichtlichen Entwicklung.“
Geographische Zeitschrift 1930.
- „Bergsteiger- und Alpenkarten. Betrachtungen über Wert und Werden einer Alpenkarte.“ Der Bergsteiger, D. u. Ö. Alpenverein, 1933.
- „Die plastische Wirkung auf Landkarten. Zweck und Erzielung.“
Klimisches Jahrbuch 1940, Darmstadt

Mit Hofrat G i n z e l verliert die österreichische Kartographie einen der letzten Fachmänner, die aus dem ehemaligen Militärgeographischen Institute hervorgingen und einen hervorragenden Kenner aller Gebiete dieser Wissenschaft, der bis in die letzten Jahre seines Lebens rastlos tätig war.

Benützte Quellen:

1. D o l e ž a l: Das Bundesvermessungsamt. Ö. Z. f. V. 1921.
2. D o l e ž a l: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien. Ö. Z. f. V. 1922.
3. G i n z e l: Das Kriegsvermessungswesen. Seine Organisation und Tätigkeit. Manuskript 1918. Bibliothek des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen.
4. L e g o: Entstehung des Bundesamtes und Lebensbild seines ersten Präsidenten. Ö. Z. f. V. 1948.
5. R e g e l e: Mitteilung des Leiters des Österr. Staatsarchives (Kriegsarchiv) wirkl. Hofrat Dr. R e g e l e an das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Zahl (Kriegsarchiv) 3022/50, vom 8. Dezember 1950.
6. Das k. u. k. Militärgeographische Institut im Jahre 1914. Verlag des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen.